

Bestellungen auf das Blatt „Aus den Tannen“ für den Monat März

Können bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden. Die Redaktion.

Amtliches.

Uebertragen wurde das neugebildete Forstamt Heilbronn dem Forstmeister Heigelin in Mergentheim und das neugebildete Forstamt Eberach dem Forstmeister Frank in Altensteig.

In den Volksschulen zu Reutlingen und Heidenheim beginnen mit dem 1. April wieder neue Lehrurse. Anmeldungen für Reutlingen sind an Weberel - Inspektor Winkler daselbst, für Heidenheim an Zeichenlehrer Leopold zu richten.

Gestorben: Wilhelm Etzlein, Fabrikant, Stuttgart; Gv. Friedrich Griesinger, Pfarrer, Böblingen; Joh. Weber, ref. Schultheiß, Kochersfeld; Anton Dreer, pens. Oberkonduktor, Württemberg; Wilh. Saupp, Marktgründer; Jakob Kiefe, Stuttgart; J. Uhl, Postsekretär, Stuttgart; Karoline Pef, geb. Marquard, We., Stuttgart; Helene v. Meyer, Diakonissin, Neubettelsau - Stuttgart; Jakob Deumelhuber, Rüfmeister, Gammstatt; Joh. Knippen aus Eshausen, Oberamts Nagold in Philadelphiä; Marie Seidel, geb. Ransberg aus Spielberg, Oberamts Nagold in Newark, N.Y.

Der Wilson-Prozess.

Das eigentliche gerichtliche Verfahren gegen Wilson, den Schwiegersohn des vormaligen Präsidenten von Frankreich, Grevy, ist beendet; nur der Urteilspruch bezw. die Verkündigung desselben ist um wenige Tage hinausgeschoben worden. Wie der formelle Spruch aber auch lauten mag: die öffentliche Meinung hat ihr Verdikt über Wilson gefällt, und wenn Herr Grevy nicht bereits zurückgetreten wäre, so müßte er dies heute thun.

Zwar hat der Wilson-Prozess sehr viel von seiner Bedeutung eingebüßt, weil es sich in dem Hauptangeklagten nur um den Schwiegersohn eines gewesenen Präsidenten der französischen Republik handelt; indessen wenn die Gerichtsverhandlungen auch keine politische Bedeutung im engeren Sinne mehr beanspruchen können, so werfen sie doch ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Fäulnis der inneren Verhältnisse Frankreichs. Hieriger und schamloser Gelderwerb war die Haupttriebsfeder jenes starren und unheugamen Republikaners, auf den sich Herr Wilson, der Schwiegersohn des Präsidenten der Republik, hinausspielte. Hätte in unsern Zeiten wiederum die französische Deputiertenkammer als Konvent über einen König zu Gericht gesessen, wie vor nun bald 100 Jahren, - Herr Wilson hätte unbedingt für den Tod gestimmt; seine ganze parlamentarische Vergangenheit bürgt dafür.

Wilson hat Millionen und Millionen an der Börse verdient; es war ihm dies um so leichter, als er im Elfysee bei seinem Schwiegervater wohnte und wichtige politische Neuigkeiten, die auf das Steigen und Fallen von Börsenpapieren von Einfluß sind, oftmals früher empfing, als selbst die Minister, für die sie bestimmt waren. Sei, wie hat der wackere Republikaner verdient, als anlässlich des Schnäbelsalles ein Krieg auszubrechen drohte; gleich darauf allerdings soll er wieder Millionen verloren haben, da der Friede erhalten blieb.

Herr Wilson war nun keineswegs so unbesonnen, den Leuten, die sich um die Ehrenlegion bewarben, zu sagen: „Zahlt 100000 Frank und ihr bekommt das Gewünschte!“ Er flug die Sache weit unverfänglicher an. Da

ist ein Großdestillateur, welcher sich so wohl um das Vaterland verdient gemacht zu haben glaubte, daß er einen Anspruch auf das Vortrecht erhob, im Knopfloch einige Zentimeter dunkelroten Bandes zu tragen. Man adressierte ihn an Wilson, der auch das Seinige dazu beizutragen versprach, dabei aber durchblicken ließ, wie angenehm es ihm wäre, wenn der Bittsteller für 100000 Frank Aktien auf das von ihm (Wilson) gegründete Blatt „Weltausstellungszeitung“ zeichnen wollte. Der Bittsteller konnte oder wollte darauf nicht eingehen, - bekam daher auch seinen Orden nicht. Als Wilson nochmals zu ihm schickte und versichern ließ, daß er auch mit der Zeichnung eines geringeren Betrages zufrieden sein würde, wies der Destillateur dem Unterhändler einfach die Thür; er glaubte die Auszeichnung verdient zu haben und wollte sie nicht laufen.

Wo Nas ist, da sammeln sich die Adler! Das Sprichwort wäre hier besser anwendbar, wenn anstatt des königlichen Vogels eine gemeine Art - Krähen, Dohlen, Raben - genannt würden. Wo ein Wilson Schwiegersohn des Republikpräsidenten ist und seine verwandtschaftlichen Beziehungen so schamlos ausnützt, da sammeln sich auch Subjekte, die der Spitzbubenjargon „Schlepper“ nennt und welchen die Aufgabe zufällt, die Opfer zu „stellen.“ In den Gerichtsverhandlungen wie in der Voruntersuchung spaziert eine ganze Reihe solcher edlen Gestalten auf, von denen die „Damen“ Simonin und Natuzzi die meistgenannten sind. Schon die Verbindung mit solchen Leuten kennzeichnet Wilson. „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist.“

Wilson wird aus dem politischen Leben zurücktreten müssen, aber was er zusammengeharrt, das wird er behalten. Was sollte ihm jetzt auch noch die politische Laufbahn? Da sein Schwiegervater nicht mehr Präsident ist, würde natürlich auch der Schwiegersohn keinen Einfluß mehr besitzen, der sich in Geld umwandeln ließe. Und das war doch für Wilson die Hauptsache! Am meisten zu bedauern ist der arme Grevy, dem außer seiner auffallenden Knickigkeit nie in seinem ganzen politischen Leben ein Mädel anhaftete und auf den nun, nachdem er sich bereits zur Ruhe gesetzt, der Schatten jener unsauberen Gestalten fällt, mit denen sich sein sauberer Schwiegersohn umgeben hatte.

Tages-Politik.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht im nichtamtlichen Teil einen Erlass des preuß. Handelsministers Fürst Bismarck betr. die an der Getreidebörse bestehenden Zustände. Er tadelt darin, daß bei Feststellung der allgemeinen Lieferungsbestimmungen nur die Interessen der an der Börse Beteiligten, nicht der Gesamtheit der Bevölkerung als maßgebend angesehen seien. Es bestehen Bedenken gegen die jetzt übliche Wahl der Sachverständigen, die lediglich aus den am Getreidehandel beteiligten Mitgliedern der Kaufmannschaft hervorgingen; es sollen daher entweder nur solche Personen zu Sachverständigen gewählt werden, die keine Interessenten sind, oder es sollen bei der Wahl neben den Getreidehändlern auch andere beteiligte Erwerbszweige mitwirken, nämlich aus der Landwirtschaft und der Mühlen-Industrie.

Im preuß. Abgeordnetenhaus hat der Abg. Windthorst, unterstützt von sämtlichen Mitgliedern des Zentrums, folgenden Antrag ein-

gebracht: Das Haus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage baldigst den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches den Kirchen und ihren Organen in Betreff des religiösen Unterrichts in den Volksschulen diejenigen Befugnisse in vollem Umfange gewährt werden, welche die Verfassungsurkunde im Artikel 24 denselben durch den Satz: „den religiösen Unterricht in der Volksschule leiten die betreffenden Religionsgesellschaften“ zugesichert hat, und dabei dem ursprünglichen Sinne dieser Zusicherung entsprechend insbesondere auf Feststellung folgender Rechte Bedacht zu nehmen: 1) In das Amt des Volksschullehrers dürfen nur Personen berufen werden, gegen welche die kirchliche Behörde in kirchlich religiöser Hinsicht keine Einwendung gemacht hat; werden später solche Einwendungen erhoben, so darf der Lehrer zur Erteilung des Religionsunterrichts nicht weiter zugelassen werden; 2) diejenigen Organe zu bestimmen, welche in den einzelnen Volksschulen den Religionsunterricht zu leiten berechtigt sind, steht ausschließlich den kirchlichen Oberen zu; 3) das zur Leitung des Religionsunterrichts berufene kirchliche Organ ist befugt, nach eigenem Ermessen dem schulpflichtigen Religionsunterricht des Lehrers beizuwohnen, in diesen einzugreifen und für dessen Erteilung den Lehrer mit Weisungen zu versehen, welche von letzterem zu befolgen sind; 4) die kirchlichen Behörden bestimmen die für den Religionsunterricht und die religiöse Übung in den Schulen dienenden Lehr- und Unterrichtsbücher, den Umfang und Inhalt des schulpflichtigen religiösen Unterrichtsstoffes und dessen Verteilung auf die einzelnen Klassen. - Ein fernerer Antrag will die Zulassung aller Orden und die Wiedererteilung der Korporationsrechte an dieselben ausgesprochen sehen. - Damit wäre also der angekündigte „Sturm auf die Schule“ eröffnet. Schüchtern sind die Forderungen gerade nicht; es ist aber auch nicht anzunehmen, daß sich die Volksschule auf Gnade und Ungnade ergeben wird.

Aus Wien wird bestätigt, daß in den letzten Tagen die Botschafter Russlands, Deutschlands und Frankreichs der Pforte identische Mitteilungen machten, durch welche auf die Illegalität der Regierung des Prinzen Ferdinand hingewiesen werde. Die Botschafter Oesterreichs, Italiens und Englands haben sich diesem Schritte nicht angeschlossen. Die Pforte dürfte sich hinter den Einwand mangelnder Gimmittigkeit der Mächte verschütten und die begehrte Initiative ablehnen. (Es geht also nicht vom Fleck!)

In den Festungen Warschau, Modlin, Nowgorod und anderen ist eine Anzahl von Panzertürmen angekommen. In Krongräf-Polen herrscht eine deprimierte Stimmung durch den außerordentlichen Rubelfall. In Warschau wurden große Militärlieferungen angeschrieben, doch verlangen die Unternehmer wegen des niedrigen Rubelkurses Goldzahlung.

Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag erledigte der Reichstag zunächst die Stats der Zölle und Verbrauchssteuern. Beim Kapitel der Branntweinsteuern wurde vom Regierungstische bekannt gegeben, daß Untersuchungen wegen Verbesserung der Denaturierungsmittel für Spiritus im Gange seien. Dann wurden die Stats der Reichsstempel-Abgaben, des Reichsschatzantes, des Reichs-Invalidenfonds, des allgemeinen Pensionsfonds, der Reichsschuld, des Fehlbetrags des Haus-

halts des Etatsjahres 1886/87, des Bankwesens und des besondern Betrages für Elsaß-Lothringen bewilligt.

Am Freitag nahm der Reichstag auf Antrag des Abg. Goldschmidt einen Gesetzentwurf in erster und zweiter Lesung an, nach welchem die Vorschriften in § 8 des Gesetzes betr. den Verkehr mit blei- und zinnhaltigen Gegenständen dahin abgeändert wird, daß die Bestimmungen desselben Gesetzes auf das Feilhalten und Verkaufen von Konserven erst vom 1. Oktober 1889 ab Anwendung finden. — In zweiter Beratung wurde dann das Gesetz betr. den Vogelschutz mit einigen kleinen Abänderungen angenommen. Dabei fand auch eine Resolution Annahme, in welcher zum wirksamen Vogelschutz internationale Verträge empfohlen werden. Hierauf erledigte das Haus zunächst eine Reihe von Petitionen, welche gesetzliche Mittel zur Bekämpfung der Trunksucht festgesetzt wissen wollen. Diese Petitionen wurden als Material für die Gesetzgebung dem Reichstanzler überwiesen. Abgesehen von der Tagesordnung wurde der vierte Bericht der Petitions-Kommission betr. Gewerbebetrieb der Schloffer bezüglich der Anfertigung von Schlüsseln und Oeffnen der Schlösser.

Landesnachrichten.

Telegramm des Blattes „Aus den Tannen.“

* Altensteig, 29. Febr., 1 Uhr 15 Min. nachm. San Remo: Nach einem gestern stattgehabten Erstickenanfall verbrachte der Kronprinz die Nacht relativ befriedigend. Das Befinden hat sich wesentlich verschlimmert!

* Stuttgart, 27. Febr. Ein heute mittag eingelaufenes Bulletin über das Befinden Sr. Maj. des Königs lautet: Der Fortgang der Rekonvaleszenz bei Sr. Maj. ist gleich gut. Weitere ärztliche Mitteilungen erfolgen nach Bedarf. Dr. Fejer.

* Vor mehreren Tagen fand laut „Konst. Ztg.“ in der Pulverfabrik in Rottweil eine Explosion statt, wobei fünf Personen ungetödtet sind.

* (Verschiedenes.) In Cannstatt soll der große Stadt-Popfengarten, welcher sich schon mehrere Jahre nicht mehr rentierte, mit Obstbäumen bepflanzt werden. — In Geislingen wurde ein Händler, Vater von 6 Kindern, vom Eisenbahnzuge überfahren und sofort getödtet. — In Rupperts hofen schoß ein Jäger seinem Bruder aus Unvorsichtigkeit die volle Ladung seines Gewehrs in den Arm. Derselbe muß abgenommen werden. — In Obertürkheim fiel ein 3jähriges Mädchen in ein Gefäß mit siedendem Wasser, infolgedessen das Kind am andern Tage starb. — In Salach b. Göppingen erhängte sich die 25jährige Tochter des verst. Löwenwirts in einem Anfall von Geistesstörung. — In Ditzingen feierte Schreinermeister J. Kemminger und Rosine Friederike

Johanne, geb. Wagner, die goldene Hochzeit. — In Almersbach starb von zwei Schwestern, die beide dem 70. Lebensjahre nahe waren, die eine am Totenbette der andern, zu deren Pflege sie herbeigeeilt war. Kaum war die eine Schwester verschieden, so sank auch die zweite nach einer kurzen halben Stunde zusammen und war ebenfalls eine Leiche. Beide Schwestern wurden gleichzeitig beerdigt.

* Karlsruhe, 25. Febr. Der Tod des Prinzen Ludwig von Baden, eines Enkels unseres Kaiserhauses, ist nicht ohne dynastische Bedeutung. Da der Erbgroßherzog leidend und kränzlich und seine Ehe mit der Prinzessin Hilda von Nassau bis jetzt nicht mit Kindern gesegnet ist, hatte man große Hoffnung auf eine demnächstige Verbindung seines einzigen Bruders, des jetzt verstorbenen Prinzen Ludwig, gesetzt. Der einzige in Betracht kommende männliche Agnat des großherzoglichen Hauses, Prinz Wilhelm, hat aus seiner Ehe mit der Prinzessin Marie von Leuchtenberg einen jetzt zwanzigjährigen Sohn, den Prinzen Maximilian. Der 55jährige Prinz Karl ist morganatisch mit einer zur Gräfin Rhena erhobenen Freiin Beust verheiratet.

* Würzburg, 28. Febr. Dem Hofbrauhausdirektor Fuchs wurde heute früh durch eine Transmision der Kopf abgerissen.

* Sonntag abend haben zwei Jungen im Alter von 16—17 Jahren in Mainz einen bis jetzt noch nicht ermittelten Mann aus Staudal sucht angefallen. Der Angegriffene warf den Angreifer zu Boden und drückte ihm dabei den Kehlkopf ein, so daß der Tod einige Stunden später eintrat.

* Berlin, 27. Febr. Der „Nationalzeit.“ wird aus San Remo telegraphiert: „Der Kronprinz hatte eine ziemlich gute Nacht. Dr. Kuhmaul untersuchte den Kronprinzen am Sonntag, sowie heute Morgen, und konstatierte wiederholt, daß die Lungen gesund sind.“

* Berlin, 28. Febr. Prinz Wilhelm von Preußen wird sich von Karlsruhe zu einem allerdings nur kurz bemessenen Aufenthalte nach San Remo begeben, wohin er von Karlsruhe in 24 Stunden gelangen kann.

* Berlin, 28. Febr. Da Mackenzie nach wie vor die Richtigkeit der nunmehr auch von Prof. Kuhmaul bestätigten Krebsdiagnosen bestreitet, ist unter dem Einverständnis auch der übrigen Aerzte die Berufung Waldmeyers aus Berlin beschlossen worden.

* Ein glücklicher Stromer wurde dieser Tage in Mühlheim am Rhein verhaftet, der selbst angab, bereits 22 Jahre auf der Wanderschaft gewesen zu sein und gute Tage verlegt zu haben. Arbeit ferne er nur dem Namen nach.

Ausländisches.

* Wien, 27. Febr. Aus Konstantinopel eingetroffene Nachrichten besagen, daß in Bulgarien insgeheime Vorbereitungen getroffen

sind, ein etwaiges türkisches Aufstehen an dem Prinzen Ferdinand mit der Proklamation der Unabhängigkeit Bulgariens zu beantworten. Sollte Ferdinand dann abtreten, so würde man die Republik ausrufen.

* Oesterreichische Blätter berichten über einen heftigen Vorfall, der sich auf dem Perron des Böcklburger Bahnhofes zugetragen haben soll. Dort warteten mehrere Pioniere, mit Gepäck und Mantel beladen, auf die Ankunft des Zuges. Der Artillerie-Lieutenant Ritter v. Pl., ein sehr junger Mann, der mit dem Zuge anlangte, stellte einen der Pioniere, die ohnedem vor ihm Front machten, zur Rede, warum er nicht vorschriftsmäßig salutiere. Der Mann entschuldigte sich damit, daß er Gepäck in den Händen hätte, darauf bemerkte der Lieutenant, daß des Soldaten Stiefel ebenfalls beschmutzt seien, was der Pionier damit entschuldigte, daß es bei dem sehr schlechten, grundlosen Wege nicht anders möglich sei. Der Lieutenant zog wutentbrannt den Säbel, streckte den arglos dastehenden Mann mit einem Hiebe in die Kinnlade zu Boden und verjagte den auf der Erde liegenden blutenden Mann zu weiterer Hiebe. Das Publikum war über diesen schmachlichen Vorgang empört und wenig hätte gefehlt, so wäre der unbesonnene junge Mann gelyncht worden. Beschimpfungen aller Art mußte er ohnedem genug erfahren. Der Verwundete wurde verbunden und eine Kollekte für ihn eingeleitet, die einen namhaften Betrag ergab. Ueber den jungen Helden wurde ein Protokoll aufgenommen und er wird seiner Strafe gewiß nicht entgehen. Denn selbst wenn ihn der Soldat durch eine unehrerbietige Antwort gereizt hätte, so blieb es immer noch infam genug, einen Wehrlosen niederzuschlagen.

* Bern, 27. Febr. (Gotthardbahn.) Auf der Südseite des Gotthard ist infolge massenhaften Schneefalls und von drei Lawineinstürzen die Gotthardbahn heute auf 400 Meter verschüttet. Man hofft indes den Personenverkehr durch Ermöglichung des Umsteigens wieder aufzunehmen.

In welcher schamloser Weise die Basler gerne bei jeder Gelegenheit ihrem Haß gegen alles Deutsche die Zügel schießen lassen, das zeigen die nachfolgenden Verse aus einem Pamphlet, das anlässlich des Karnevals mit dem größten Jubel nicht nur von der großen Masse, sondern auch von Angehörigen besserer Gesellschaftsklassen gelesen und belacht wurde. Es heißt da u. a.:

In China ich d'r gälti Fluss
Dort über d'Ufer glosse
An zwei Millionen sind derbi
Ebenbüchlich verlosse
Wie mainisch, wär's nit e' grächt Sach
Wenn an in Ditschland so ne Sach
Mit sine Wassermasse
Verfäusse thät die ganzi Rasse?

S'ich bald jekt z'bunt, wie's die dort mache,
Es goht nit lang, so mueß es frache.

Schloß Haffelbrink.

Kriminal-Erzählung von Bruno Köhler.

(Fortsetzung.)

„So würden Sie also jenes Mannes Bewerbungen hindernd in den Weg treten?“

„Ja!“

„Auch wenn Sie diesem Mann hoch verpflichtet sind?“

„Nein Herr!“

„Und er jene Verpflichtungen als vollständig getilgt ansähe, für den Preis, daß Sie ihm Ihr Wort zur Fürsprache leihen würden!“

„Wahnsinniger, was reden Sie da!“ —

Mit steigender Erregung hatten die beiden jungen Männer Wort für Wort getauscht. Jetzt trat eine plötzliche Stille ein. Ich hörte deutlich die kurzen, raschen Atemzüge des Verwalters, glaubte sein glühendes Antlitz vor mir zu sehen und fühlte seine leidenschaftlichen Worte noch in meinem Innern wiederklängen.

Fast behebend vor Zorn und Erregung sprach Baron Paul: „Mein Herr, Ihre letzten Worte haben mir plötzlich klar gemacht, in welcher verabscheuungswürdigen Situation ich mich Ihnen gegenüber befinde. Mein Ehrgefühl sträubt sich in mir, wenn ich an jene Verpflichtung denke, die Ihnen den Mut gab, mir solch' schimpflichen Antrag, wie den eben gehörten, zu machen! Ich schwöre es Ihnen, binnen drei Tagen werde ich mich meiner Verbindlichkeiten gegen Sie zu entledigen wissen, und sollte ich auch dadurch mein eigenes Lebensglück zertrüben, sollte ich auch meinem Vater den Schmerz bereiten, ihm den letzten, noch unbekanntem, größten Fehltritt meines Lebens einzugestehen. Er wird mir auf ewig sein Herz verschließen, aber er wird auch meine Grödfnung gutheißen, weil sie mich aus der erniedrigenden Lage befreite, Ihnen zu

Dank verpflichtet zu sein!“ Ich hörte, wie sich der Baron entsetzen wollte, vernahm auch, daß ihm der Verwalter in den Weg trat, ihm dabei die Worte zurendend: „Um Gottes Willen, Herr Baron, lassen Sie diesen Gedanken fallen, vertrauen Sie sich nicht Ihrem Herrn Vater an! Sein Vermögen ist durch die Begleichung Ihrer früheren großen Schulden und durch die furchtbaren Brandschäden der letzten Zeit völlig zusammen geschmolzen. Die Summe, die Sie von ihm verlangen, bringt ihn an den Bettelstab!“ — Ein Schmerzensruf des Barons drang zu meinen Ohren. Mit noch eindringlicherem Tone fuhr der Verwalter fort: „Sie würden Ihrem Vater der Verzweiflung preisgeben, indem Sie auch ihn, Ihre ganze Familie zu meinem Schuldner machen; zu einem Schuldner, der seinen Verpflichtungen nur durch den eigenen Ruin nachkommen kann! — Verzeihen Sie es mir, daß ich diese schreckliche Wahrheit vor Ihnen ausspreche; aber sie muß dazu dienen, Ihren gefaßten Entschluß unmöglich zu machen. Tragen Sie mir auch nicht jene ungestümen, unbedachten Worte von vorhin nach, die nur durch Ihre herbe Beurteilung meiner Leidenschaft für Ihre Schwester hervorgerufen wurden. Ja, ich wage es, Ihnen zu gestehen, daß ich Ihre Schwester liebe, liebe mit jeder Faser meines Seins, daß ihr Besitz, das höchste — einzige Ziel meines Lebens ist! — Ich würde Sie wie ein von Gott verliehenes Kleinod betrachten, wie ein kostbares Juwel, das mir unwürdigem zu teil wurde. Die Sorge für die Erfüllung Ihrer Wünsche würde meine Lebensaufgabe sein! Darum lassen Sie das Vorurteil gegen konventionelle Rangunterschiede fallen, erfüllen Sie meine Bitte, leihen Sie mir Ihren Beistand bei meinen Bewerbungen!“

„Niemals, niemals!“

„Der Gedanke ist Ihnen noch zu fremd, zu ungewöhnlich! Lassen Sie sich Zeit, sich daran zu gewöhnen — ich werde nicht so bald zur Entscheidung drängen. Nur dulden Sie es nicht, daß sich Graf Oskar

Dann aber Sakrament
Ich's fertig mit dem Regimant.
D'Esäher do im Nothberland,
Die snächte si, es isch e Schand,
Die Cercles, Clubs und Societés
Die spränge si, s' git kaini meh.
Und was französisch stobt am Hund,
Das frage d'Schwobe wüetig us.

Der Schnäbeli, dä Patriot,
Entgoht im Henker nur mit Not,
Si Sohn, mainabig kuraschert,
Dä wird vor's Straf'richt' hi züert.
Worum? . . . will die beide s' Vaterland ehre
Und sich an d'Schwobe nit groß lehre.
Und mit der Gränz'g'sicht' isch's ganz glich,
Die Wächter in dem ditsche Rich,
D'r Kaufmann un Konsorte
Die geh'n nur us' uff's Morde;
Die schiese ibern Grenzfai
Troy Bülterrecht, ganz einertei.
Ich das Kultur, wo das storiert?
Germania, du bist blamiert!
Wie könnt's bim Aid au anderst si
Als Schuterei und Infamie,
Wenn Pottschandre und abri Knote (!!)
D'Ät intrigiere no de Rote;
Und sonige Konsorte
Die trage Ehrenorde!

Es goht nur no a kurze Bil,
S' brucht jeze wäger nimme viel,
So überlauff halt 's Wäs,
Dann, Schwobe, git's us' s' G'säg!
Dann, Schwobe, goht's us' eure Köne!
Wer z'leht lacht, lacht am beste.

Traurig ist mir, daß die Bewohner der deutschen Grenzlande die Basler Fastnacht immer sehr zahlreich besuchen. Hauptsächlich läßt es der Basler deutsche Gesandte angesichts solcher beleidigenden Schamlosigkeit an einer nachdrücklichen Intervention nicht fehlen.

* Rom, 26. Febr. Das Kriegsministerium beschloß im Einverständnis mit dem Marineminister an einigen besonders exponierten Punkten Siziliens Befestigungsarbeiten ausführen zu lassen. Anfangs März findet die Inspektion der armierten Kriegsschiffe seitens des Marineministers Brin in Neapel und Spezia statt, worauf eine große Flottenrevue abgehalten werden wird, welcher auch der König beizuhören soll.

* Rom, 27. Febr. Die italienische Regierung benachrichtigte heute die französische Regierung davon, daß sie namentlich angesichts der Haltung der französischen Kammern die letzten Vorschläge Frankreichs bezüglich eines italienisch-französischen Handelsvertrages unmöglich als Basis weiterer Verhandlungen annehmen könne. Die Regierung erklärte sich nochmals bereit, die Verhandlungen auf Grund anderer Vorschläge aufzunehmen. Die Aussichten auf ein rechtzeitiges Zustandekommen des Vertrags sind völlig geschwunden. Zu einem Provisorium ist die hiesige Regierung nicht geneigt.

* San Remo, 28. Febr. Der Kronprinz hatte eine leidlich gute Nacht. Der Auswurf ist noch mit Blut gefärbt.

* Paris, 27. Febr. Bei den gestrigen Ersatzwahlen für die Deputiertenkammer wurde in Gay Minister Florens mit 12613 St. gewählt.

Ihrer Schwester nähert. Verhindern Sie es, daß jenes Gerücht von ihrer bevorstehenden Verlobung zur Wahrheit wird; und hüten Sie das zwischen uns bestehende Geheimnis. Es liegt ja in Ihrer Hand, mich zu Ihrem Schuldner zu machen!"

Einige Schritte wurden laut. Ich hatte kaum noch Zeit, mich in eine dunkle Mauernische zurückzuziehen, als die Thür, an der ich gelauert, aufgerissen wurde. Der Verwalter stürzte an mir vorüber. Mit weitgeöffneten Augen und zwischen die Zähne gepreßter Unterlippe eilte er dahin, als ob ihn die Furien seiner wilden Leidenschaft ruhelos gemacht.

In aufgeregtester Stimmung folgte ich dem Davonschreitenden. Die soeben belauschte Unterredung hatte in meinem Kopf eine solche Flut von Vermutungen und Kombinationen wachgerufen, daß meine Gedanken wie toll durcheinanderwirbelten.

Ohne zu wissen wie, war ich in meinem Zimmer angelangt. Ich ließ mich in der Nähe des Balkons auf einen Sessel nieder.

Während ich mich bemühte, das soeben Gehörte mir nochmals zurückzurufen, um es dann von einem gewissen Ziel aus in alle seine Phasen zu verfolgen, gewahrte ich, daß drüben in dem ersten Stockwerk des rechten Schloßflügels ein Zimmer erhellt wurde. Es war das des Verwalters. Dieser erschien auch gleich darauf am Fenster, um die weißen Rouleaux herabzulassen.

Ueber der Wohnung des Verwalters war die des Schreibers gelegen. Auch bei ihm wurden die Fenster erhellt.

Wie lange ich auf dem Stuhl gesessen und nach den Fenstern hinübergeschaut, weiß ich nicht. Meine Gedanken schwirrten unablässig zu jenen beiden durch die Nacht hell herüberleuchtenden Lichtpunkten hin. — Ich mußte eingeschlafen sein, denn plötzlich wurde ich von einem kurzen Geräusch aufgeweckt. Ich konnte mir leider nicht Rechenschaft darüber geben, welcher Art es gewesen. Heftig auffahrend und sogleich durch die Glasscheiben der Balkonthür blickend, gewahrte ich, daß die Wohnung des Verwalters noch hell erleuchtet war. In dem Zimmer des Schreibers brannte jedoch kein Licht mehr. Ich zündete eine Kerze an und sah auf die Uhr, um mit Bekräftigung wahrzunehmen, daß bereits die dritte Morgenstunde angebrochen war. Ich suchte mein Lager auf und gedachte noch im Einschlafen jenes leidenschaftlichen jungen Mannes, der, wie seine Fenster bezeugten, noch nicht die Ruhe und den Schlaf gefunden hatte.

* Im zoologischen Garten in Berlin ist für die seither im Elefantenhause untergebrachten Nilpferde ein neues Haus in maurischem Stil gebaut worden. Zur Ueberführung der Tiere dorthin war Karl Hagenbeck eigens von Paris her berufen worden und hatte einen Transportkäfig aus 6 Stück dicken Bohlen, der mehr als 2000 Pfund wiegt, zimmern lassen. Im Sommerbehälter der Nilpferde, vor dem Ausgang, war eine starke Brücke errichtet, auf dieser der Käfig aufgestellt. Nachdem alles genügend versichert, wurde zunächst das Männchen durch Voglspeisen in den Käfig gelockt und dieser dann mit eisernen Stäben verschlossen. Dabei bogen sich, da sich der Dichthäuter zur Wehre setzte, armstarke Eisenstangen wie Draht; 18 Mann, darunter einer von Hagenbeck's Leuten, der allein 10 Ztr. zu heben vermag, rollten den Käfig auf einen starken Brückenwagen. Im Sommerbehälter des neuen Baus war ebenfalls eine Brücke errichtet und auf dieser wurde nun der Käfig bis vor die Eingangspforte geschoben. Billig und laut grunzend betrat der riesen-Dichthäuter sein neues Heim, sofort in dem Wasser ein Bad nehmend. Von der Ueberführung des Weibchens, das energischen Widerstand entgegensetzte, mußte vorläufig Abstand genommen werden. Während der Arbeit erschien auch die Prinzessin Friedrich Karl, die sich den seltsamen Wohnungsverwechsel mit ansah.

(Amerikanische Notiz.) Mr. Kleefort, der Kassierer der K-Bank in New-York, ritt vor einigen Tagen ein böses Pferd, welches plötzlich scheu wurde und mit ihm durchging. Der Kassierer hatte kurz vorher Checks in der Höhe von 300000 Dollars einkasstiert, welchen Betrag der unglückliche Reiter in einer ledernen Tasche bei sich trug.

Die chinesische Mauer hat, nach dem Berichte eines amerikanischen Ingenieurs, der das Bauwerk aus eigener Anschauung kennt, einen Inhalt von etwa 18000000 Kubikmeter, während sich beispielsweise der Raum-Inhalt der großen Pyramide nur auf 240000 Kubikmeter beziffert. Die erstere Masse würde zur Herstellung einer um die ganze Erde gezogenen Mauer von 1,8 Meter Höhe, und 0,6 Meter Stärke ausreichen. Der erwähnte Fachmann schätzt die Kosten der chinesischen Mauer ungefähr auf denselben Betrag, wie diejenigen des ganzen 160000 Kubikmeter umfassenden Eisenbahn-Netzes von Amerika. Dabei ist das gewaltige Bauwerk in dem kurzen Zeitraume von zwanzig Jahren errichtet worden. (Wie erinnerlich, wurde erst vor kurzem behauptet, daß die chinesische Mauer nur in der Phantastie existiere.)

Schiffsnachricht

(an Auswanderungs-Agent W. Kiefer in Altensteig.)
„Taormina“ von Hamburg ist am 18. Febr. in New-York angekommen; „Gothia“ von Stettin ist am 21. Februar in New-York angekommen; „Gellert“ von Hamburg ist am 25. Febr., in New-York angekommen.

Verantwortlicher Red.: W. Kiefer, Altensteig.

* Paris, 27. Febr. Die Regierung soll ungehalten sein über die Heranziehung des Generals Boulanger in die Ersatzwahlen. Der populäre General erhielt in der Loire 15000, in Maine et Loire 13000, in der Cote d'Or 8000, im Loiret 2000, in der Haute Marne 800, in den Hautes Alpes einige hundert Stimmen, zusammen immerhin gegen 40000 Stimmen, die man alle als revanchelustig bezeichnen darf. — Nach einigen Blättern würde der Ministerrat darüber beraten, ob nicht dem General Boulanger das Kommando entzogen werden solle. (Derselbe soll gar 54671 Stimmen erhalten haben.)

* Brüssel, 24. Februar. (Vom Kongo.) Hauptmann van de Velde, welcher die Expedition zur Auffindung Stanley's leiten sollte, fand den Tod in Inner-Afrika, das gleiche Schicksal erfuhr Lieutenant Warlomont. Die Aufregung hier ist sehr groß.

* Der Bibelverbreitungsgesellschaft in London hat ein reicher Pfarrer die Summe von 500,000 M. zur Förderung ihrer Zwecke übermacht.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 27. Februar. (Landes-Produkten-Börse.) Der Verkehr an heutiger Börse war recht unbedeutend, da die Müller die erhöhten Forderungen für bayerischen Weizen nicht bewilligen wollten. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, baner. 20 M. 25 Pf. bis 20 M. 50 Pf., Haber 15 M. 40 Pf.

* Stuttgart, 27. Febr. (Hopfenmarkt.) Die geringen Vorräte, welche noch in Württemberg liegen, sind meist in Händen solcher Produzenten, welche auf bessere Preise hoffen, weshalb Zufuhren nicht bedeutend. Von den wenigen Posten, welche noch auf dem Markte stehen, wurden heute 23 Ballen zu Preisen von 25 bis 45 M. pr. Ztr. gehandelt.

* Straßburg, 27. Febr. Auf dem heutigen Schlachtviehmarkte wurden verkauft: 50 Ochsen 106—122 M., 174 Kühe 82—100 M., 34 Kuhviertel 80—102 M., 70 lebende Schweine 96—104 M., 44 lebende Hammel 120—144 M., 80 lebende Kälber 112—136 M. Alles für 100 kg.

Vermischtes.

* (Turner im Krieg.) In der Audienz, welche der Reichstagsabgeordnete Dr. Götz bei dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf gehabt hat, wünschte der letztere auch die Zahl der Turner zu wissen, welche sich im französischen Krieg das Eisenerz erworben haben. Das Ergebnis der angestellten diesbezüglichen Nachforschungen ist jetzt dem Hrn. Kriegsminister mitgeteilt worden. Während von allen Kämpfern der Jahre 1870 und 71 3 $\frac{2}{3}$ % das Eisenerz-Kreuz erhielten, sind von den ausmarschirten Turnern 5 $\frac{1}{2}$ % mit dieser Auszeichnung geschmückt worden. Dieses Ergebnis macht der deutschen Turnerschaft alle Ehre.

III.

Der helle Tag schien bereits voll in mein Zimmer, als ich durch lautes Klopfen an meiner Thür aus dem Schlafe geweckt wurde. Bestürzt rieb ich mir die Augen. Der schwere, fieberhafte Schlaf, der meine Sinne gefangen gehalten, schien mir für einige Augenblicke völlig die Gedanken verwirrt zu haben. Ich glaubte zu Hause, in meiner Privatwohnung zu sein, und wußte momentan nicht, daß ich mich in Schloß des Barons von Hasselbrink befand. Erst als ein erneutes Pochen erscholl und ich mich in meinem Bette aufgerichtet hatte, um einen prägenden Blick über meine Umgebung zu werfen, kam mir das Bewußtsein, daß ich Besseres zu thun habe, als so in den Tag hinein-zuschlafen. Mit dem Ruf: „Was giebt's?“ erhob ich mich schnell und trat zur Thür hin.

„Mein Herr, bitte, kleiden Sie sich rasch an, und kommen Sie mit ins Dorf hinunter! Eine graufige That ist geschehen!“
(Fortsetzung folgt.)

(Besefracht.) Selbst die unschuldigsten Freuden der Sinne gleich den Blumen: sie sterben, sobald sie gebrochen sind.

Altensteig.
Um mit meinem Lager
**in Wachs- & Leder-
Tuch**

zu räumen verkaufe genannte Artikel zu bedeutend reduziertem Preis.
Carl Walz.

Nagold.
Fertige
Schürzen

schwarz und farbig
sind in großer Auswahl neu eingetroffen bei

W. Hettler.

Altensteig
Einen noch gut erhaltenen kleinen eisernen

Herd

hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Schlosser Ackermann.

1000 Mk.

1000 können sogleich ausgeliehen werden gegen gute Bürgschaft.
Näheres in der Expedition.

**Eichenrinde-Produzenten
Schmidl & Ungar
in Budapest**

empfehlen sich zur Lieferung von **Ungar-Eichenrinde** gebündelt, geschnitten oder gemahlen.

Bemusterte Preisofferte auf Verlangen franko.

Zinsbad.
Ein ordentlicher
Knecht

findet sogleich eine Stelle und einen **jungen Menschen** welcher Lust hat, die Mülerei zu erlernen, nimmt

in die Lehre
Müller Gensinger.

Die zur Bereitung eines kräftigen & gesunden
Haustrunks

nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franko für **Mark 3. 25**, vollständig anreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm

Apotheker Hartmann, in Hemmenhofen, Baden, und Stechborn, Schweiz.

Por schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!

Zeugnisse gratis und franko zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. d. Bl. auf. Niederlage in Nagold: Sch. Gauß; Horb: Apoth. Fidler; Freudenstadt: A. Mähner zum Schwert; Tübingen: C. S. Schneider.

Alt-Ruisra.
Todes-Anzeige.



Tief erschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten, nur auf diesem Wege mit, daß unser unvergesslicher, treubeforgter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Johannes Helber,

heute abend 8 Uhr nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet **Freitag den 2. März vormittags 10 Uhr** statt.

Den 28. Februar 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.
Zu Konfirmationskleidern

empfehle ich mein neu sortiertes Lager in wollenen & halbwollenen schwarzen **Cachemires und Thibets** bei billigsten Preisen.

W. Hettler.

Pfalzgrafentweiler.

Maurer-Gesuch.

Zur Erbauung hiesiger Wasserleitung suche ich einige Maurerpartien und sehe der Anmeldung in Bälde entgegen.

Kübler, Bauunternehmer.

Sattler-Gesuch.

Dauernde Arbeit, auch wird solche auswärts abgegeben.

Sattler-Werkstätte

Königsstraße 18B, Ghs., neben dem Bahnhof

Stuttgart.

STOLLWERCKSCHE BRUSTBONBONS
PACKET 25 & 40 PF.

nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Egenhausen.

Auf bevorstehende Konfirmation
empfiehlt
doppeltbreite, rein wollene schwarze
Cachemires

in schöner Auswahl, schon von **M. 1.** — an pr. **Elle J. Kastenbach.**

Altensteig.
**Zur Konfirmation!
Gesangbücher
und Pathen-Briefe**
empfehle in schöner Auswahl
W. Rieker.

Rheumatismus.
6 Jahre lang litt ich an Rheumatismus mit heftigen Schmerzen, und hatte ich jede Hoffnung auf Genesung aufgegeben, da alle angewendeten Mittel keinen Erfolg hatten. Herr Dr. Bremi & Co., prakt. Arzt in Glarus, heilte mich von diesem Leiden vollständig. Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! Behandlung brieflich! Walzenhausen, Dezember 1886. H. Egger. Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Bremi & Co., postlagernd Konstanz. (H. 81073.)

Glatten
N. Freudenstadt.
Für Sägmüller & Holzhändler!
empfehle schön gefertigte
Gabelmaße
zu billigsten Preisen. Preislisten gratis und franko.
Fr. Günther, Schlosser.

Solides halt Stand. Zehntausende tauchen, stets nachbestellend, den **Holl. Sa-Bak** von **B. Becker** in Heesen. 10 Pfd. franco 8 Mk. (Die Thatfache ist notariell beglaubigt.)

Bruchleidende
finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen
"die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung"
ein Ratgeber für Bruchleidende
welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **G. A. Lindemann** in Tübingen zu beziehen ist. H. 810 55



Calw.
**1887er
deutscher
Rotwein**
garantiert rein
tief dunkel in Farbe
sehr kräftig und
glanzhell
vorzüglich geeignet zur Verbesserung der in Farbe mangelhaften neuen Württembergischen Weine empfehlen zu **Mark 70.** — pr. Hektoliter
Giebenrath & Klinger.

Unterleibsfrankheiten
Geschlechtsfrankheiten, Folgen von Unstetigkeit oder Selbstschwächung, Mannes Schwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrinnen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel! Adresse: **Bremi & Co.** postlagernd Konstanz. (H. 8510.)

Frucht-Preise.
Nagold, 25. Februar 1888.

Neuer Dinkel	7 45	7 24	7 10
Weizen	10 20	9 78	9 50
Roggen	8 20	8 09	8 —
Gerste	8 40	8 36	8 25
Haber	7 60	7 35	7 25
Bohnen	8 20	8 11	8 —

Frankfurter Goldkurs
vom 28. Febr. 1888.
20-Frankenstücke . **M. 16 13—17**
Dollars in Gold **M. 4 16—20**